

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 69 (1982)
Heft: 6: gewöhnlich - alltäglich - trivial

Rubrik: Ausstellungskalender

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellungs-kalender

Schweiz

Aargauer Kunsthaus Aarau

Philippe Visson
11.6.-18.7.

Kunsthalle Basel

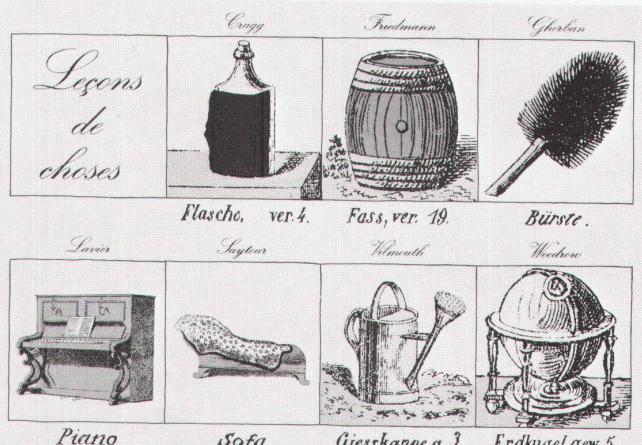
Crex, Internationale zeitgenössische Kunst
17.7.-12.9.

Kunstmuseum Basel

Hans Arp – Plastiken, Reliefs, Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafik
12.6.-5.9.

Kunsthalle Bern

«Leçon de Choses» – Erste Ausstellung von Jean-Hubert Martin, dem neuen Direktor. Gruppenausstellung mit den Künstlern: Tony Cragg, Bill Woodrow, Jean-Luc Vilimoth, Patrick Saytour, Bertrand Lavier, Alexandre Gherban, Gloria Friedmann
8.6.-25.7.



Leçons de choses

Kunstmuseum Bern

Aus der Sammlung des Berner Kunstmuseums: Spanische Kunst (Salvador Dalí, Juan Gris, Pablo Picasso, Joan Miró u.a.)
bis 29.8.

Kunstverein Biel/Kunsthauskeller

Edouard Boubat
bis 27.8.

Bündner Kunstmuseum Chur

13 Britische Künstler
bis Ende Juni
1. Erweiterte Sammlungspräsentation
2. Alois Carigiet zum 80. Geburtstag
3. Katharina Krauss-Vonow – Praden, vom Überleben auf dem Dorfe
25.7.-26.9.

Musée d'art et d'histoire Fribourg

L'œuvre gravée de Matisse
9.6.-5.9.
Michel Grillet
9.6.-25.7.

Musée de l'Athéné Genf

Salvador Dalí, eaux-fortes et lithographies
8.7.-30.9.

Musée d'Art et d'Histoire Genf

Le Moyen Age dans la région Rhône-Alpes
bis 29.8.

Petit Palais Genf

Foujita et l'école de Paris
Juli bis Ende September

Château de Gruyères

Ornements sculptés/Plastische Ornamente
23.5.-31.12.

Collection de l'Art brut Lausanne

Sylvain Fusco
1.6.-3.10.

Musée Cantonal des Beaux-Arts Lausanne

Fantaisie équestre
23.7.-12.9.

Musée des Arts Décoratifs Lausanne

G. Silzer, Collection Verre Art nouveau, Art déco
bis 30.8.

Kunstmuseum Luzern

Ernesto Tatafiore, «Actatis suae ...»
bis 18.7.
Leopold Schropp, Bern
bis 18.7.
Englische Plastik, heute am Beispiel von: Tony Cragg, Stephen Cox, Richard Deacon, Amish Kapoor, Bill Woodrow
11.7.-12.9.

Kunstmuseum Solothurn

Masken aus Afrika
(Sammlung Barbier-Müller)
bis 31.10.
Otto Lehmann, Aldo Solari, Anselm Stalder (Parterre West)
5.6.-15.8.
Michael Biberstein, Bernhard Lüthi, Jean Mauboulés (Graphisches Kabinett)
25.6.-12.9.

Kunst in Katharinen St.Gallen

Die Lindauer Beweinung
26.6.-22.8.

Museum zu Allerheiligen Schaffhausen

Neue Kunst aus Schaffhauser Sammlungen
bis 15.8.

Kunsthaus Zug

Steine – Jubiläumsausstellung
25 Jahre Zuger Kunstgesellschaft
Steinskulpturen im 20. Jahrhundert
4.7.-5.9.

Kunstmuseum Winterthur

Europäische Kunst: 18. Jahrhundert
bis in die Gegenwart
(aus der Sammlung des Kunstvereins)
bis 29.8.

Thurgauische Kunstsammlung Villa Sonnenberg, Frauenfeld

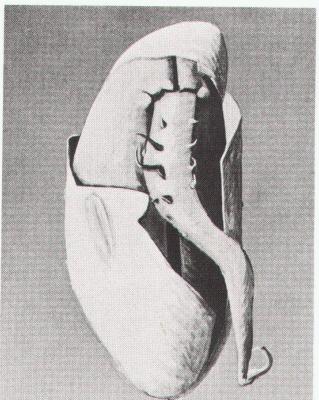
von Dietrich zu Dulk
(aus der Sammlung)
bis 15.8.



Adolf Dietrich: Dame mit roter Koralle

Kunsthalle im Waaghaus Winterthur

Bendicht Fivian
bis 10.7.



Bendicht Fivian: Bilder aus der Natur

Museum Bellerive Zürich

Heiter bis aggressiv – Skulpturen und Objekte von Künstlern der Gegenwart
bis 15.8.

Kunstgewerbemuseum Zürich

Grapuse, ein Grafikerkollektiv aus Frankreich (Foyer)
bis 4.7.
Tomi Ungerer – Cartoons, Collagen, Plakate (Halle)
bis 1.8.

Intérieurs/Innenräume – Wohndokumente, Fotografien aus Belgien und Deutschland
(Ausstellungsraum 1. Stock)
24.6.–15.8.

Kunsthaus Zürich
Enzo Cucchi – Zeichnungen und Bilder (Graphisches Kabinett und Erdgeschoss)
bis 8.8.
Jean Tinguely
(Grosser Ausstellungssaal)
bis 8.8.
Mario Merz/Martin Disler
(Erdgeschoss)
bis 18.7.
Gotthard Schuh – Fotografien
bis 29.8.

Graphische Sammlung der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich
Hauptgebäude ETH, Eingang Künstlergasse
Gregor Rabinovitch, 1884–1958
Menschenbild zwischen den Kriegen
bis 18.7.

Museum Rietberg Zürich
Haus zum Kiel
Stabpuppenspiel auf Java
«Wayang Golèk», Figuren aus einer Zürcher Sammlung
28.5.–24.9.

Ausland Deutschland

Gesamthochschule Kassel
Ausstellungshalle «K18»
K18-Stoffwechsel
20.6.–28.9.

Grossbritannien

Victoria and Albert Museum London
The Indian Heritage
Kultur der Mogulkaiser
bis 15.8.

Tate Gallery London
Graham Sutherland
bis 4.7.
Paint & Painting
bis 18.7.
Julian Schnabel
30.6.–5.9.
Giorgio de Chirico
4.8.–3.10.



John Singer Sargent: Claude Monet Painting at the Edge of a Wood

Italien

Uffizien Florenz
Selbstbildnisse des 20. Jahrhunderts
bis September
Tempelgiebel von Talamone

Österreich

St. Peter in Salzburg
Das älteste Kloster im deutschen Sprachraum – Schätze europäischer Kunst und Kultur
bis 26.10.

Leserbriefe

Potemkinsche Visionen

Vor einigen Wochen wurde im ZDF ein Interview über den Verlauf der IBA ausgestrahlt, in dem Professor Hämer sowie Professor Kleihues über einige Projekte bzw. Vorgehensweisen befragt wurden. Der Reporter ging über so banale Fragen nach den Preisen über zu der wichtigen Anfrage, mit welchen Argumenten eigentlich ein Wettbewerbsergebnis wie z.B. die Projekte für die Südliche Friedrichstadt, einen Standort unmittelbar an der Berliner Mauer, von offizieller Architektenseite zu vertreten sei.

Die Frage nach dem Sinn der prämierten Arbeiten scheint verständlich zu sein; denn der Eindruck des Kasernen- oder Gefängnishaften beeindruckte sicher nicht nur den Normalbürger, sondern zumindest auch einen Teil der inzwischen sonst so abgebrühten Architekten selbst. Dabei schockiert in erster Linie die Tatsache, dass ein solcher Standort dazu benutzt wird, neben einer monumentalen Kulissenarchitektur eine Aussichtsterrasse nach Osten mit Blick auf Todesstreifen, Panzersperren und Wachtürme als besonderen Gag anzubieten.

Angesichts dieser ebenso provozierenden wie berechtigten Frage des Reporters müsste man von offizieller Architektenseite vor allem darum bemüht sein, eine Antwort zu finden, die dem Fragesteller einige nachvollziehbare Argumente liefert. Herr Kleihues hingegen übergibt mit der üblichen Nonchalance diese Herausforderung und liess die Frage einfach unbeantwortet. Und dieses Übergehen von Fragen ist symptomatisch für die breite Kluft, die sich seit nun mindestens 60 Jahren zwischen der Architektenwelt und der Normalbevölkerung auftut, die noch immer nicht bereit ist, die ihr verpasste moderne Architektur auch wirklich nachzuvozziehen.

Wie sollte sie auch, wenn anstelle redlicher Antworten abstruse Erklärungen abgegeben werden, wie etwa diese hier:

«Was in diesen Wettbewerben an Entwürfen geboten wurde, ist die Auslese der internationalen Architekturavantgarde. Was man mit einem solchen Wettbewerb erreichen wollte: eine pluralistische Diskussion entfachen.»

Welche Oberflächlichkeit und

Naivität offenbart eine solche Aussage!

Die pluralistische Diskussion unter eingeweihten Insidern, kann dies die Antwort auf die Frage nach dem Sinn von Architekturaufgaben sein? Es ist im Gegenteil eine Antwort, die an den direkten Anliegen von Betroffenen und Normalbürgern bewusst vorbeizieht und die Möglichkeit einer Verständigung von vornherein ausschliesst.

Dabei ist dieses eine spezielle Projekt der IBA nur ein Beispiel innerhalb einer langen Reihe von ähnlichen Fällen, in denen Architekten auf die gleichen bohrenden Fragen dieselbe gleichzeitig elitäre und ignarante Haltung einnehmen, eine Haltung, die bewusst nur die theoretischen Aspekte berücksichtigt, die von vornherein nur die Diskussion über etwas so Banales wie Programmstellungen, Standortfragen, Preise, aber auch vor allem auch Bedürfnisse und Vorstellungen von Nutzern als lästige, hinderliche Probleme abtut.

Muss man sich dann aber wundern, wenn die Gesellschaft angesichts solch elitärer Insiderdiskussion nicht nur mit Unverständnis, sondern auch Verärgerung oder sogar Empörung auf die vielgepreisten Architekturprodukte reagiert?

Was nützt der Stadt Berlin, was nützt dem Bürger die sogenannte «internationale Avantgarde», wenn die Antworten, die sie in Form ihrer geplanten und gebauten Projekte gibt, losgelöst von allen irdischen Zwängen weder um einen sozialen noch realen Bezug bemüht ist?

Dass eine spezielle Gruppe von Architekten sich realer Problematik entzieht, dass sie in elitärer Diskussion Genüge findet, wäre im Grunde unerheblich, wenn sie nicht den Nebeneffekt hätte, dass diese arrogante Haltung als weitere negative Dreingabe auf das gesamte, ohnehin sehr ramponierte Architektenimage zurückfiele.

Wie glaubwürdig kann ein Berufsstand überhaupt noch bleiben, wenn man selbst auf offensichtliche architektonische Fehlentwicklungen nur mit müdem Achselzucken erklären kann: Da hat sich eben die internationale Avantgarde oder da habe ich mich geirrt.

Müssen diese lapidaren Antworten von der anderen Seite nicht geradezu als Hohn aufgefasst werden?

Ich erinnere in diesem Zusammenhang an eine solche Antwort,